

WF

SUNDAY

14. Oktober 1965 **39**
 Preis 0,10 MDN
 Organ der SED-Betriebs-
 parteiorganisation VEB
 Werk für Fernsehelektronik



HÖHEPUNKT IN DER ARBEIT DER BRIGADEN DES TM-BEREICHS AM VORABEND DES 16. JAHRESTAGES UNSERER REPUBLIK. Maurerbrigadier Heinz Hoffmann (rechts im Bild) nimmt vom Haupttechnologien Kollegen Baier die hohe staatliche Auszeichnung entgegen. Träger des Titels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ sind seit dem Vorabend des 16. Jahrestages neben den Brigaden „Werner Seelenbinder“ und „Otto von Guericke“ aus dem Technischen Bereich das Kollektiv „Mit Voll-dampf voraus“ aus der Diode und die „Luniks“ aus dem Bereich Bildröhre. Allen Kollektiven unseren herzlichen Glückwunsch!

Erneut zwei Staatstitel an TM

Aus Anlaß des 16. Geburtstages unserer Republik wurde am Vorabend des 7. Oktober 1965 an zwei Kollektive des Hauptmechanikerbereichs der Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Die Kollegen der Brigade „Werner Seelenbinder“ aus der Bauabteilung um Heinz Hoffmann entschlossen sich im Dezember 1960, durch eine exakte Zielstellung ein vorbildliches Kollektiv zu werden. Betriebsangehörige, die ihren Urlaub im Polenztal, in der Waltersdorfer Mühle oder in einem WF-Bungalow am Ostseestrand verlebten, konnten sich dort von der ausgezeichneten Arbeit unserer Maurer bei diesen Objekten überzeugen. Aber auch 408 freiwillige NAW-Einsätze gehören zu ihren Leistungen. So halfen die 14 Kollegen mit, das Kulturhaus unserer Paten-LPG auszubauen. 30 200 MDN wurden durch Materialeinsparungen und Neuerer-

vorschläge ausgewiesen. Sieben Kollegen erhielten seit Brigadegründung den Aktivistentitel. Blättert man das Brigadetagebuch durch, so findet man viele Beispiele, die zeigen, wie sich das Kollektiv durch stetes Vorwärtstreben gefestigt hat.

Fritz Becker (im Bild) aus TM 2, ein oft konsultierter Mann auf dem Vakuumgebiet, ist Leiter des zweiten ausgezeichneten Kollektivs. Er und fünf Kollegen fanden sich im Juni 1963 zusammen, um den Gründungstag ihrer Brigade, der Brigade „Otto von Guericke“, festlich zu begehen. Die große Überzeugungskraft, die in

(Fortsetzung auf Seite 2)



Von Woche zu Woche

Kollegen ausgezeichnet. Aus Anlaß des 16. Jahrestages unserer Republik wurde an 10 Kolleginnen und Kollegen die Aktivistennadel verliehen, 14 wurden mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

ABI umgezogen. Das Büro der Betriebskommission der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion befindet sich seit dem 30. September 1965 im Bauteil B, Zimmer 3238.

TM ermittelte Sieger. Im Technischen Bereich wurden Ende September die Abteilungen TM 7, TM 2 und TM 6 als die Besten in der Ausgestaltung anläßlich des 20. Jahrestages unseres Werkes, dem Tag der Republik und der Volkswahl ermittelt.



Was doch mitunter ein kleiner Vormittagsspaziergang durch unseren Betrieb so alles an den Tag bringen kann. Die Küchenleitung im Verein mit der Kommission für Arbeiterversorgung veranstaltete diese Runde, um eine reibungslose Imbiss- und Essenausgabe zu gewährleisten. Und so fand man dann auch einiges, bei weitem nicht alles, an den Aufgängen, in und auf Garderobenschränken, in verschwiegenen Ecken, unter Tischen. Na, und am Aufgang 8, Bauteil F, fand man sogar einen Tisch aus dem Speiseraum mit den ebenfalls so rar gewordenen Stühlen. In kurzer Zeit konnten 200 untergetauchte Geschirrtelle wieder für die Küche genutzt werden. Sind immer erst solche Expeditionen oder sogar Strafen nötig, damit das Geschirr dorthin zurückgebracht wird, wo man es her hat?

KDT-Exkursion nach Friedrichshain

Am 14. September führte die KDT-Sektion eine Besichtigung der Glaswerke Friedrichshain durch. Uns wurde dort die Möglichkeit gegeben, die Produktion von Fernsehbildröhren anzusehen. Im Anschluß daran wurden anstehende Probleme mit dem Haupttechnologien sowie dessen Stellvertreter diskutiert. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Mängel der Kolben gerichtet, die in unserer Schirmherstellung zu einem so hohen Ausfall führen, als da sind: Totalbruch und vor allem Rinnenbildung.

Wir konnten uns davon überzeugen, daß es nach der in Friedrichshain angewendeten Technologie kaum möglich sein wird, die Rinnenbildung so weit zu vermeiden, daß sie in unserer Produktion nicht mehr stört. Die Kollegen in Fried-

richshain wurden nachdrücklich auf die bestehenden Mängel hingewiesen, die dort auch bekannt sind.

Nachteilig wirkte sich aus, daß die an sich geplante Aussprache mit dem Vorstand der KDT-Sektion von Friedrichshain wegen Auslandsbesuch nicht durchgeführt werden konnte. So konnten auch konkrete Vereinbarungen über eine Zusammenarbeit beider Sektionen bei der Behebung der Schwierigkeiten nicht getroffen werden.

Bei den beteiligten Kollegen kräftigte sich der Eindruck, daß es in Friedrichshain in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird, die Rinnenbildung zu vermeiden. Es wird deshalb sinnvoll sein zu versuchen, innerhalb unserer Technologie sich auf gewisse Rinnen einzustellen. Es muß weiterhin versucht werden, mit der KDT-Sektion der Glaswerke Friedrichshain in engere Verbindung zu treten, um auf diese Weise den Kollegen von Friedrichshain klarzumachen, wie wichtig es ist, an der Beseitigung gerade dieser Kolbenfehler mitzuarbeiten.

Dr. Ladwig,
Vorsitzender der KDT-Betriebssektion

Kleine Chronik

Einen herzlichen Glückwunsch allen Kolleginnen und Kollegen, die im September und Oktober auf eine 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können. Zu ihnen gehören Werner Roztyk, EB 91-424, Bruno Sobierayski, KM 3, Wolfgang Friedrich, TTV 4, Werner Zucht, EV 2, Karl-Heinz Sordon, Heinz Sturbeck und Elisabeth Weckert, PB 107, Wolfgang Lenz, Manfred Erdmann und Heinz Neumann, TT 4, Helene Meile, Erika Busch, Erika Körnstadt, WG 2-707, Käthe Carow, WG 5-707, Rudolf Kaiser, WG 6-707, Emma Schneider, WG 8-707, Horst Kunze, TM 2-220, Walter Hansche, TM 6-224, Dietrich Steckmann, TM 7-225, Paula Schneider EB 424, Lutz Klopsch, EV 5-462, Martha Schulze, PV 4-105, Raimund, Schuster, PE 139, Brigitte Melchert, PE 1-131, Martha Schmidt, PE 2-130, Edith Schmerse PBP 129, Hedwig Lehmann und Edeltraud Martins, PE 136, Margarete Albrecht, PG 1-150, Margarete Lutz, PG 2-153, Klara Werth, PH 3-142, Felicitas Biskopek, PB 129, Richard Bunke, PB 3-122, Martha Krüger, WB 1-805, Manfred Biermann, EB 421, Heinz Broll, ED 430, Kurt Keil, PL 750, Eva Aschenbrenner, TTV 1-210, Eva-Maria Höhmann, ÖR 4, Klara Schmidt, PD 170, Hildegard Schmidt, ÖA 21/22 980.

STAATSTITEL „KOLLEKTIV DER SOZIALISTISCHEN ARBEIT“

„Otto von Guericke“, TM

Fritz Becker, Helmut Döring, Dieter Glocke, Dieter Klamann, Horst Labinski, Wolfgang Sadowski

„Mit Volldampf voraus“, PD

Ursula Bamberski, Helene Bauer, Anita Dumke, Henni Lehmann, Erika Starker, Ilse Wolter

„Werner Seelenbinder“, TM

Heinz Hoffmann, Willi Grahlow, Herbert Misselwitz, Richard Bertram, Wolfgang Böhm, Rolf Müller, Manfred Kuznier, Wolfgang Bezer, Johann Wesolowska, Richard Rochlitz, Werner Wichmann, Ernst Kukwa, Hans Schulze, Walter Scheidemann

„Lunik“, PB

Kaus Bergmann, Werner Bocatius, Helfried Fleck, Bernhard Hoffmann, Otto Königsmann, Heinz Leßmann, Peter Schulz,

Georg Tschuschke, PV
Liesbeth Hartrumpf, PB
Hans Pokrandt, PB
Friedrich Stemmler, EP
Bernhard Richter, ER
Gerhard Kriedel, TM
Walter Wundschock, TM

Ehrentafel

Hans Wendt, Peter Zoche, Gerda Bober, Hedwig Thomas, Dieter Hoffmann, Fritz Jelsch, Fritz Koglin, Gerhard Krase, Heinz Mante, Peter Noschka, Otto Wendt, Klaus Weniger, Käthe Baranski, Renate Krase, Karl Löhr

AKTIVIST DES SIEBENJAHRPLANES

Günter Nipkow, ER
Willy Wandschneider, ET
Karl-Heinz Naffin, TE

MEDAILLE „FÜR AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN“

Georg Werner, EB
Paul König, EB
Liselotte Leppin, EB
Willi Peters, EB
Werner Gralla, EB
Klaus Tümmel, ET
Christian Rößler, ET
Karl Saul, TM
Johannes Golz, PB
Karl Hennig, PG
Werner Thieme, KM
Kurt Rachner, TI
Ursula Funke, ÖA
Erwin Voß, ET



Da kann einem der Kaffee hochkommen, wenn man mit diesem Haufen konfrontiert wird. BGL-Mitglied und Leiter der Kommission für Arbeiterversorgung Kollege Klar aus der Senderöhre bat uns, die Dreckecke im fünften Geschoß des Bereiches Bildröhre im Bilde festzuhalten, auf daß den Übeltätern ebenfalls der Appetit vergehe. Übrigens kann so etwas im Bereich PE nicht vorkommen. Dort wird sämtliches Geschirr in einem Behälter gesammelt und täglich zur Küche geschafft.

Erneut zwei Staatstitel an TM

(Fortsetzung von Seite 1)

den Tagen des Jahres 1963 aufgewendet wurde, hatte sich gelohnt. Eine stolze Bilanz konnte heute aufgestellt werden. 103 710 MDN ökonomischer Nutzen, Senkung der Fehlzeiten auf 4,64 Prozent und 12 500 kg Tri-Einsparung sind Meilensteine auf dem Weg dieser Brigade.

Aber nicht nur auf dem arbeits-technischen Gebiet hat dieses Kollektiv Erfolge zu verzeichnen. Die Ausbildung von Lehrlingen gehört mit zum fest umrissenen Arbeitsgebiet. Auch das Brigadeleben wird durch

gemeinsame Zusammenkünfte gefördert.

Es verblieb Kollegen Jacobs nur, im Namen des Bereichsleiters Kollegen Wende und der AGL den beiden Kollektiven herzlich für ihre geleistete Arbeit zu danken. Wir hoffen und wünschen, daß auch die anderen Brigaden des Hauptmechanikerebereiches, die den Kampf um den Staatstitel aufnehmen, ihre Ziele erfüllen und den guten Beispielen der Brigaden „Werner Seelenbinder“ und „Otto von Guericke“ zu folgen.

**Redaktionskollektiv TM
Klaus-Peter Strogail**

Internationale Solidaritäts- Lotterie

zugunsten der von der Reaktion verfolgten Journalisten. Ausgespielt werden über 5000 Sachwertgewinne aus sechs europäischen Ländern, darunter acht PKW der Typen Skoda, Moskwitsch, Trabant, Wartburg, Wolga. Außerdem 45 Auslandsflüge in die Sowjetunion, nach Bulgarien, in die CSSR, in die Vereinigten Staaten von Amerika, nach England, nach Frankreich, nach Italien.

Schon für 1 MDN können unsere Leser mit zu den glücklichen Gewinnern gehören. Lose sind in der Redaktion (Zimmer 4506, Bauteil E), an der Kasse der BGL, im FDJ-Sekretariat und nach Wunsch bei der Ausgabe unserer Zeitung erhältlich. Nach der Ziehung am 19. Dezember werden die Gewinnnummern im „WF-Sender“ veröffentlicht.

Im Beschluß der BPO-Leitung über das Parteilehrjahr 1965/66 heißt es: „Die APO-Leitungen sichern, daß die in ihrer APO eingesetzten Propagandisten mit den politischen, ökonomischen und ideologischen Aufgaben im Bereich der APO und mit dem Stand ihrer Lösung gründlich vertraut gemacht werden.“

Die APO-Leitungen geben den Propagandisten rechtzeitig vor Stattfinden der Zirkel Hinweise zu im APO-Bereich bekannten Problemen und Aufgaben, damit diese in die Thematik der Zirkel einbezogen werden können.“

Damit wird festgelegt, daß nicht nur der Verantwortliche für Agitation und Propaganda der APO-Leitung allein für die Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahres verantwortlich ist, sondern die gesamte Leitung. Jedes einzelne Leitungsmittglied hilft mit bei der Erarbeitung der politischen, ökonomischen und ideologischen Aufgabenstellung.

Die Leitung in ihrer Gesamtheit macht sich Gedanken über die Lösung der Probleme und berät mit den Propagandisten, wie die Problematik in

gründlich ihr Selbststudium durchzuführen. Man muß differenzieren, ob es zweckmäßiger ist, zu dem einen oder anderen Problem Einzelstudien oder Studium in Studiengruppen zu empfehlen. Dazu gehört, daß man die Mindest- und die unumgängliche Zusatzliteratur bekanntgibt. Darüber hinaus organisieren die APO-Leitungen in Absprache mit der Bildungsstätte Konsultationen zu unklaren oder nicht geklärten Fragen.

Um ein gründliches Selbststudium durchzuführen, ist das Vorhandensein

Zum Parteilehrjahr

den Zirkel mit einbezogen werden kann. Um die bessere Verbindung von Theorie und Praxis herzustellen, kann und wird zu bestimmten Problemen die APO-Leitung zur Unterstützung der Propagandisten andere Genossen, sogenannte „Spezialisten“, hinzuziehen, um die speziellen Probleme gründlicher behandeln zu können.

Mit dieser gründlichen Vorbereitung der Propagandisten auf ihre Tätigkeit ist die Garantie für einen qualifizierten Zirkel gegeben. Soll der Zirkel aber wirklich interessant und gewinnbringend für die Teilnehmer verlaufen, muß auch die Vorbereitung der Teilnehmer gut sein. Dazu gehört als wichtigste Voraussetzung das Selbststudium.

An den APO-Leitungen liegt es, welche Voraussetzungen geschaffen werden, daß die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, ordnungsgemäß und

der benötigten Literatur Voraussetzung. Deshalb wird am Buchstand eine kleine Ausstellung auf die Literatur in den einzelnen Zirkelkategorien hinweisen. Jede APO hat einen durch die Mitgliederversammlung bestätigten Literaturobmann, der in Absprache mit den Propagandisten und nach Bestätigung der APO-Leitung die nötige Literatur für die Zirkel bezieht.

Die Leitung sorgt über die Parteigruppen für die rechtzeitige Verteilung oder den Verkauf an die Teilnehmer der einzelnen Zirkelkategorien. Werden diese kleinen Hinweise beachtet, fühlt sich die gesamte APO-Leitung für das Parteilehrjahr verantwortlich und macht keine Ressortarbeit daraus, wird das Parteilehrjahr 1965/66 das werden, was es sein soll: Eine Schule des Marxismus-Leninismus, die unsere Menschen mit Optimismus und Vertrauen in die eigene Kraft erfüllt. Bildungsstätte

Brandschutzwoche

Die diesjährige Brandschutzwoche findet in der Zeit vom 18. bis 23. Oktober 1965 statt. Ein Rückblick auf die vergangene Zeit zeigt, daß der Brandschutz eine gute Arbeit geleistet hat.

Dieses Ergebnis ist nicht zuletzt ein Verdienst der Kollegen in den einzelnen Bereichen. Wir möchten hier für die ständige Mitarbeit im vorbeugenden Brandschutz danken. Die tägliche Kleinarbeit hat sich gelohnt. Allen Kameraden der freiwilligen Feuerwehr danken wir für die bewiesene Treue und Einsatzbereitschaft. Das neue Löschfahrzeug wird auch hier helfen, noch bessere schulische Ergebnisse zu zeitigen.

Wie auch im vergangenen Jahr, führen wir auf dem Nordgelände

sämtliche Löschtypen praktisch vor. Die Kollegen sollten diese Gelegenheit nutzen, um sich mit der Löschtaktik von Kleinlöschgeräten vertraut zu machen. Diese Vorführung findet am 20. Oktober 1965 um 15 Uhr statt. Przbilla

Meinungsforschung im WF

Wie wir bereits mitteilten, befragt das Institut für Meinungsforschung in der Zeit vom 20. Oktober bis 3. November 1965 in unserem Betrieb zahlreiche Kollegen zu Problemen der technischen Revolution und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Ehrenamtliche Mitarbeiter des Instituts aus unserem Werk werden einzelne Kollegen aufsuchen und ihnen einen Fragebogen überreichen. Da die Meinungsforschung eine wichtige Form der wissenschaftlichen Analyse darstellt, bittet das Institut um die volle Unterstützung aller Kollegen.

Luftschutzschulung

14. Oktober, 14.30 und 15.30 Uhr: Nachrichtenverbindung und Alarmierung, Bauteil D, Luftschutzkeller

15. Oktober, 14.30 und 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, Bauteil D, Luftschutzkeller

16. Oktober, 8.30 bis 12 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil D, Luftschutzkeller

20. Oktober, 8 bis 9 Uhr: Kommandeursschulung, Bauteil E, Raum 3523; 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack, Gästespisesaal, Bauteil B, Raum 3233; 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Gästespisesaal, Bauteil B, Raum 3233; 15 bis 16 Uhr: Chemischer Schutz, Sanitäre Behandlungspunkte und Bekleidungs-Entgiftungspunkte, Bauteil D, Luftschutzkeller; 15 bis 16 Uhr: Technischer Zug in der E-Werkstatt

21. Oktober, 15.30 bis 16.30 Uhr: Bergung und Instandsetzung und baulicher Schutz, Zug Hoffmeister, Bauteil E, Raum 3523; 15 bis 16 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Samlenski und Geier, Bauteil D, Luftschutzkeller

23. Oktober, 8.30 bis 9.30 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil E, Raum 3523

Obst

Kolloquium über die Zuverlässigkeit elektronischer Bauelemente

Am 22. September 1965 führte die Betriebssektion der KDT ein Kolloquium über die Zuverlässigkeit elektronischer Bauelemente durch. Der Vorstand hatte zu diesem Kolloquium eingeladen, um die Probleme der Zuverlässigkeit auch in unserem Werk zu betonen und die Aufmerksamkeit und das Interesse aller Kollegen zu wecken. Die starke Beteiligung zeigte, daß hiermit ein Problem angesprochen wurde, das in allen Bereichen unseres Hauses von Bedeutung ist. Diese Erkenntnis kam auch in der regen Diskussion zum Ausdruck.

Es ist jedoch nicht zu verstehen, daß von seiten der Werkleitung oder verantwortlicher Bereichsleiter dieser Aussprache wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Wenn abschließend von Kollegen Heidborn gesagt wurde, daß sich die Werkleitung mit den Problemen der Zuverlässigkeit beschäftigt und entsprechende Entscheidungen vorbereitet werden, so bleibt es sogar völlig unverständlich, daß die Möglichkeit der Diskussion mit einem so breiten Kreis von Mitarbeitern des Werkes nicht genutzt wurde.

Die Auswahl der vorbereiteten Vorträge gab eine gute Einführung in die Problematik und auch eine Grundlage für die anschließende sehr rege Diskussion.

Kollege Conrath begründete die steigende Bedeutung, die der Zuverlässigkeit in der Elektronik durch den starken Anstieg der Bauelementanzahl je Gerät zukommt. So sind zum Beispiel in einer großen Rechenanlage bis zu 10 000 Dioden eingesetzt. Ein sicherer Betrieb solcher Anlagen

erfordert einen p-Faktor der eingebauten Dioden von 10^{-6} bis 10^{-7} . Das entspricht in diesem Fall einem Ausfall der Anlage nach 100 Stunden bzw. 1000 Stunden.

In einem weiteren Beitrag legte Kollege Conrath die aufgetretenen Probleme bei der Entwicklung von Höchstfrequenzröhren dar. Die erforderlichen Aussagen, die Angaben über die Zuverlässigkeit der Bauelemente gestatten, können nur in enger Zusammenarbeit zwischen dem Entwickler, der Produktion und den Technologen gewonnen werden. Auch eine entsprechende aussagekräftige Zuarbeit der Kunden, die über den Einsatz der Bauelemente und deren Verhalten beim Betrieb berichten müßten, ist unbedingt erforderlich. Die Bedeutung einer zuverlässigen Produktion wurde vom Kollegen Kirschke am Beispiel der Langlebensdaueröhre dargelegt. Zuverlässigkeit kann nicht durch entsprechend verschärfte Messungen erreicht werden, sondern muß in das Produkt hineingearbeitet werden. In diesem

Zusammenhang wurde die Bedeutung der Materialqualität, der exakten Technologie und der konsequenten Zwischenprüfungen hervorgehoben. Auch hier zeigt sich wieder die Notwendigkeit einer engen und zielstrebigsten Zusammenarbeit der verschiedenen Stellen im Hause. Auch der kaufmännische Bereich hat hier seine bedeutenden Aufgaben.

Kollege Heidborn zeigte in einem Vortrag über die mathematischen Probleme der Zuverlässigkeit die Möglichkeit einer zahlenmäßigen Erfassung von Zuverlässigkeitsangaben.

Zur Einleitung der Diskussion wurden vom Kollegen Conrath Thesen vorgestellt, die auch in diesem Rahmen noch einmal genannt werden sollten, da sie sicher Grundlage für weitere Auseinandersetzungen bilden können:

- die Zuverlässigkeit ist meßbar;
- konkrete Angaben sind für den kommerziellen Einsatz von Bauelementen erforderlich;
- Forderungen bezüglich der Zuverlässigkeit sind bei Typenentwicklungen aufzunehmen;
- der Entwickler ist auch für diese Daten verantwortlich;
- nach UK 11 sind Themen zum Problem der Zuverlässigkeit aufzunehmen;
- mit den Abnehmern sind Erprobungsverträge abzuschließen;
- eine Erhöhung der Zuverlässigkeit führt auch zur Erhöhung der Abgabepreise;
- Veränderungen der Technologie und der Materialien sind nur nach

ausführlicher Erprobung (auch durch den Verbraucher) zulässig;

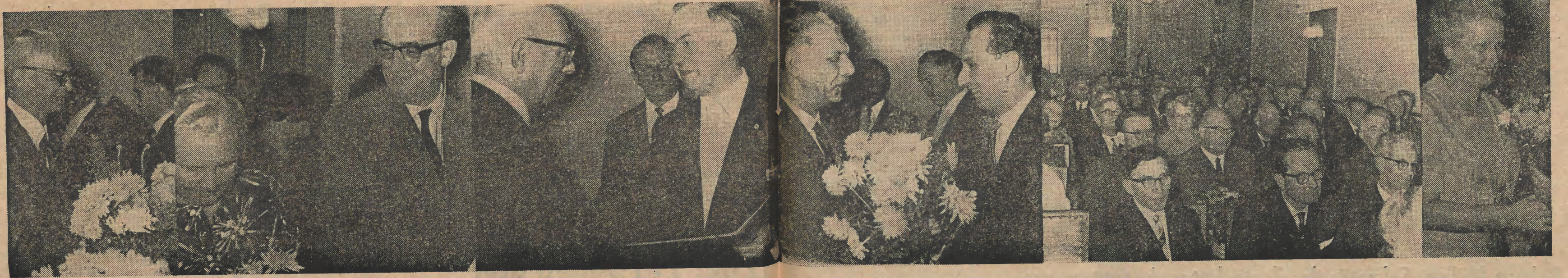
● die Zuverlässigkeit ist nicht von einem Mitarbeiter zu erreichen. Alle Bereiche sind gleichermaßen verantwortlich.

In der Diskussion wurden dann die Bedeutung von speziellen Themen zur Zuverlässigkeit, die besonderen Aufgaben der Fertigungsüberwachung bei der Erfassung und Auswertung von Ausfallursachen, Ausschußentwicklung und Bauelementeparameter-Veränderungen sowie die Notwendigkeit eines exakten Materialeinsatzes (Sicherung der Qualität durch klar festgelegte Standards und ausreichende Prüfmethode) hervorgehoben.

Ein besserer Kontakt und eine ausreichende Zuarbeit durch die Verbraucher sollten über die Anwendungstechnische Versuchsstelle gesichert werden.

Zusammenfassend kann die Meinung wiedergegeben werden, daß die Zuverlässigkeit von elektronischen Bauelementen zwar einen erhöhten Aufwand erfordert, daß jedoch dieser Aufwand sich durch die Erfolge beim Verbraucher auch in unserem Werk schließlich durch die Verringerung der Kapazität bezahlt macht.

Mit diesem Kolloquium wurde der Anfang zu einer breiten Diskussion gemacht, die sicher weitergeführt wird und zu der auch im „WF-Sender“ Stellung genommen werden sollte. Sicher werden die Verantwortlichen in unserem Hause die Kraft des Kollektivs erkennen und die Erfahrungen aller Kollegen bei den erforderlichen Entscheidungen berücksichtigen. Hans Nullmeier



Jubilare erinnern sich (III)

EMPFANG DES BETRIEBSDIREKTORS HERBERT BECKER FÜR DIE „ZWANZIGJÄHRIGEN“ AM GRÜNDUNGSTAG UNSERES WERKES. Die festlichen Stunden dieses Tages wurden mit herzlichen Worten für die Jubilare eingeleitet. Jeder empfing an diesem Abend Dank und Anerkennung für die langjährige aufopferungsvolle Mitarbeit. Unsere Bildmontage vermittelt einen kleinen Einblick von der Atmosphäre während dieser Zusammenkunft im festlich geschmückten Vortragssaal. Im großen Lesesaal war ein Bankett vorbereitet. Der Sekt perlte im Glas, und so saßen die langjährigen Mitarbeiter noch lange nach 22 Uhr in gemütlicher Runde beisammen. Viele zurückliegende, zum Teil schon in Vergessenheit geratene Episoden wurden wieder lebendig.

„Fernselekttronik“ — welches Wort, welche Kraft — was haben die Menschen hier geschafft!/?
In 20 Jahren ist soviel geschah'n — auch hier im-WF kann man's nicht überseh'n!

Ist manches auch daneben geraten — so stehen wir heute doch vor großen Taten!
Das Bildröhrenwerk, dieser stolze Bau — er ist zwar verbunden mit sehr viel Radau!
Und die Taktstraße, das ist erst 'ne Sache, die hatte die Presse schon oft in der Mache.
Selbst der Fernsehfunk ließ uns nicht in Ruh', und WF gab ihm gern ein Interview.

Wo man auch hinschaut — es geht jetzt voran. Jeder Kollege steht hier seinen Mann.
Wie viele fanden sich damals bereit — opfertern gern für die Kinder die Zeit.
Bungalows bauen — das Losungswort — viele zog es an diesen Ort!

„Neuhaus“ — du Kinderparadies — Traum aller Träume — dort träumt es sich süß.
Entzückende Räume sind dort entstanden, wo unsere Kinder eine Heimat fanden.

Aber viel mehr noch stand auf dem Plan, und mit WF ging's voran, stets voran.
Bis dann ein „Teufel“ die Hand hat im Spiel, denn durch den Brand verloren wir viel.

Aber auch das wurde bald überwunden, seht nur den Neubau — er wird's euch bekunden.
Doch vergeßt nie die hilfreichen Hände — ihre Taten sprechen noch immer Bände.

Denkt an das Werk vor 20 Jahren — konnten wir so mit Kräften sparen?
Jetzt, wo soviel ist automatisiert, geht doch die Arbeit wie geschmiert.

Ein Druck auf den Knopf — und schon läuft das Band. Ist das nicht wirklich allerhand?
Die Bildröhre geht so von Hand zu Hand und nimmt still den Weg über's Band.

Erstklassige Arbeit mußten wir leisten, und der Export ist ein gutes Zeichen.
Tausende Röhren gehen vom Band weit hinaus in ein fernes Land.

Aber noch weiter geht unser Streben — wir woll'n unserem Werk das Höchste geben.
Vera Ninnemann, WG 4-707

Helmut Fischer, ER 51/MS



Vor einigen Tagen hatte ich Gelegenheit, Aufnahmen aus der Entwicklungszeit des Werkes WF zu sehen. Diese ersten Anfänge des damaligen LKVO und die Bilder der Menschen, die mit dabei waren, gezeichnet von den vorangegangenen Jahren, ließen Erinnerungen wach werden. Auf die Straßenbahn schimpfen so wie heute, das brauchten wir nicht, denn es fuhr keine. Wer vom Bahnhof Schöneeweide kam — natürlich zu Fuß —, der mußte sportlich sein, denn die Treskow-Brücke war in den letzten Kriegstagen gesprengt worden und lag im Wasser. Auf der schräg im Wasser liegenden Fahr-

bahn der Brücke ging man bis in die Wassernähe hinunter und stieg auf einer Leiter, die sowjetische Pioniere gebaut hatten, zur Abbruchstelle wieder hinauf. Eine andere Möglichkeit, über die Spree zu kommen, war die Fähre am ebendiesem Tag für Tag zu dieser Zeit der etwas später zu uns stoßende technische Leiter der Geräterwerkstatt. Wir für würdig befunden wurde, wurde in die Gemeinschaft des Werkes aufgenommen. Es meldeten sich viele. Manuelle Kräfte wurden schon beim Eintritt in das Werk gefragt: „Haben Sie eigenes Werkzeug? Wir verzeihen es Ihnen!“ Die vorhandenen Einrichtungen und Betriebsmittel waren mehr als dürftig, und trotzdem ging es weiter. Es wurden wieder Röhren entwickelt und gebaut. Das von der sowjetischen Direktion ausgegebene Essen, dreimal am Tag warm, und die Sonntagsverpflegung zog wie ein Magnet an. Einmal gab es Butternudeln mit Zucker, und

wir paßten schon immer auf, daß die Köchin mit dem Löffel voll flüssiger Butter nicht zu sehr zitterte, da geschah es, daß ein Kollege seinen Löffel vergessen hatte und ihn holen ging. Als er wiederkam, war sein Teller leer. So war das damals. Wieder einmal gab es in der Essensschlange großen Krach. Ein Kollege regte sich auf, daß sein Vordermann einen größeren Hering bekommen hätte als er. Ja, es gäbe viel zu erzählen.

Wie habe ich mich gewundert, was aus unserem kleinen Haufen geworden war, als ich 1952 aus der Sowjetunion, wo ich fünfeinhalb Jahre als Spezialist auf dem Sektor Röhrenentwicklung arbeitete, zurückkam und nun ein großes Werk vorfand. Heute nun steht unser WF, um ganze Betriebsteile gewachsen, fest und stark wie unsere Republik auf gesundem Boden.



gab es keine Möglichkeit, frische Milch zu beschaffen. Sobald wir die polnisch-sowjetische Grenze überschritten hatten, überraschten uns aber die Zugbegleiter mit einigen Eimern frischer Milch, die sie aus eigener Tasche bezahlt hatten. Dies war um so höher anzuerkennen, da sie nur einfache Leute und offensichtlich nicht mit einem Überfluß an irdischen Gütern gesegnet waren. Wir selbst besaßen ja kein Geld, das in der Sowjetunion gültig war.



Dr. Kurt Richter, ET

Als im Oktober 1946 ein großer Teil der Werksangehörigen zur Hilfe bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau in die Sowjetunion fuhr, taten dies die meisten mit banger Sorge. War uns doch durch die von Goebbels dirigierte Presse eingehämmert worden, wie barbarisch und kulturlos es in jenem kommunistisch regierten Land zuginge. Und wie anders war es wirklich. Auf der Hinfahrt bekamen wir davon schon einen Begriff. Die Fahrt nach Moskau dauerte, da wir in den offiziellen Verkehrsplan eingeschleust werden mußten, zehn Tage. Im Zuge befanden sich viele Kleinkinder, meine eigenen waren ein, zwei und drei Jahre alt. Unterwegs

Walter Kühl, TT 4



Nachdem ich seit 1945 sieben Jahre als Meister im Werkzeugbau beschäftigt war, wollte ich in einer Produktionsabteilung arbeiten. In einer Aussprache mit der Werkleitung kam ein Arbeitsplatzwechsel im Jahre 1952 zustande. Mein Arbeitsgebiet lag dann als Abteilungsleiter im Röhrenaufbau der MK-Röhrenfertigung. Es war eine große Umstellung, da dort in drei Schichten mit etwa 200 Arbeitskräften gearbeitet wurde. Meine größte Sorge war, mit jeder Schicht einmal im Monat eine Produktionsberatung durchzuführen. Das hieß, das erste Mal vor einem größeren Kreis zu diskutieren. Da sich aber der Bereichsleiter und sein Vertreter bereit erklärten, an den ersten Beratungen

EIN PROSIT UNSEREM WERK, AUF WEITERE GEMEINSAME JAHRE. Alle, die beim Empfang des Werkleiters im Kulturhaus das Glas erhoben, haben zwei Jahrzehnte für ihr Werk gelebt und gearbeitet. Deshalb war der 1. Oktober 1965 vor allem ihr Tag

zu meiner Unterstützung teilzunehmen, ging ich ruhiger in die Produktionsberatung. Doch was dann kam, war eine Enttäuschung, denn um 14.15 Uhr erschien weder der Bereichsleiter noch sein Vertreter. Demzufolge mußte ich die Beratung mit dem Partei- und Gewerkschaftsfunktionär und den Kollegen allein durchführen. Es war eine Probe vom Bereichsleiter, wie sich der neue Abteilungsleiter bewährt, denn das Fernbleiben war bewußt geschehen. Die Beratung verlief reibungslos. Es war wieder einmal ein Beweis, wenn man vorbereitet in eine Beratung geht, so ist meistens ein positiver Ablauf garantiert.



DIREKTIONSSITZUNG 1955. In der Mitte Betriebsdirektor Rudolf Müller, jetzt Stellvertreter des Staatssekretärs für Forschung und Technik, rechts im Bild Kaderleiterin Inge Wittwer, die wie Kollege Rothenburg und Kollege Dr. Kurt Richter (4. bzw. 5 von rechts) sowie Produktionsdirektor Herbert Wetzel (4. von links) in diesem Jahr ihr 20jähriges Betriebsjubiläum feiern konnten.

der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der

Nächstes Ziel nach der Wahl:

20. Jahrestag unseres Verbandes

Helmut Müller, Sekretär des Zentralrates, kommt zu uns

Wir haben Gelegenheit, am kommenden Sonnabend, dem 16. Oktober 1965, den Sekretär der ideologischen Kommission unseres Zentralrats, Helmut Müller, näher kennenzulernen. Es ist uns gelungen, ihn für unsere Wochenendschulung am 16. und 17. Oktober 1965 im Wander- und Touristikstützpunkt Prieros zu gewinnen.

Die Wochenendschulung am 16. und 17. Oktober besitzt eine außerordentlich große Bedeutung. Sie wird einen notwendigen und entscheidenden Schritt bei der Verwirklichung unseres Kampfzieles — WF an die Spitze im Berliner FDJ-Verband — darstellen.

Die zentrale FDJ-Leitung unserer Grundorganisation ruft deshalb jedes Mitglied unseres Aktivs der Grundorganisation auf, sich an dieser Wochenendschulung zu beteiligen, gut vorzubereiten und sich Gedanken zu machen über die nächsten Aufgaben bis zum Jahresende und

bis zum 20. Jahrestag unseres Jugendverbandes.

Mit der Wochenendschulung wird der Startschuß zur Vorbereitung des 20. Jahrestages unseres Verbandes, der das Ereignis des nächsten Jahres sein wird, gegeben. Hauptpunkt bei der Vorbereitung werden dabei die Mitgliederversammlungen sein. Wir nutzen dabei den in Vorbereitung der Wahlen an den Tag gelegten Elan und Eifer aus für die Vorbereitung des 20. Geburtstages unseres Verbandes!

Zu den Ergebnissen der Vorberei-

tung der Kommunalwahlen und den nächsten Aufgaben bis zum 20. Jahrestag unseres Jugendverbandes wird Helmut Müller grundsätzliche Ausführungen machen. Auf dem Programm der Wochenendschulung stehen weiterhin eine Motorbootfahrt, Sport, Tanz und Lagerfeuer. Mehr darüber laßt euch von denjenigen verraten, die ebenfalls an der letzten Wochenendschulung am 19. und 20. Juni 1965 teilgenommen haben.

Günter Strauß

Leiter der ideologischen Kommission



DAS AUSDRUCKSVOLLE MATERIAL bestimmt die einfache Linienführung der Jacke, Stehbundkragen und Lederknöpfe sind die modischen Details des Modells. Ergänzt wird die Kombination durch eine hüft- und beinenge Silastik-Skihose. Modell: Deutsches Modeinstitut

Unser Stand auf der Messe der Meister von Morgen im Zentralen Klub der Jugend und Sportler in der Karl-Marx-Allee. Ganz rechts im Bild Astrid Neubert und im Hintergrund Exponate der Lehrlinge des Lehrwerks. Am 2. Oktober schloß die Bezirksmesse der Meister von Morgen nach 14tägiger Ausstellungszeit ihre Pforten

Treffpunkt Mode

Am 28. September 1965 trafen sich um 17 Uhr die Frauen vom WF im Kulturhaus. Nach der Beteiligung zu urteilen, müssen sehr wenige Frauen im WF arbeiten. Pünktlich um 17 Uhr gab das Rasmussen-Quartett den Auftakt. Mädchen der Kinder- und Jugendtanzgruppe zeigten gymnastische Übungen, danach wurden die Modelle der Handelsgesellschaft Konfektion Berlin-Köpenick vorgeführt. Modell für den Morgen, Hausanzüge, sehr preiswert und hübsch aus Kunstseide, biesengestept, präsentierten sich. Weil nicht alle Frauen einen Hausanzug tragen wollen, waren auch Morgenmäntel aus

synthetischen Fasern mit leicht ausgestelltem Rock zu sehen.

Die Tagesbekleidung der Frau zeigte sich recht vielseitig. Ein- und zweiteilige Kleider und Kostüme aus Streichgarnwolle, Trevira, Tweed, Grisuten und Zellwolle in ansprechenden Farben. Die Röcke nicht mehr hauteng, sondern unten etwas ausgestellt, fanden vielfach Anklang. Sehr einfach, in der Taille nur durch einen Bindegurt leicht betont, so lernten wir den Kleiderschnitt kennen.

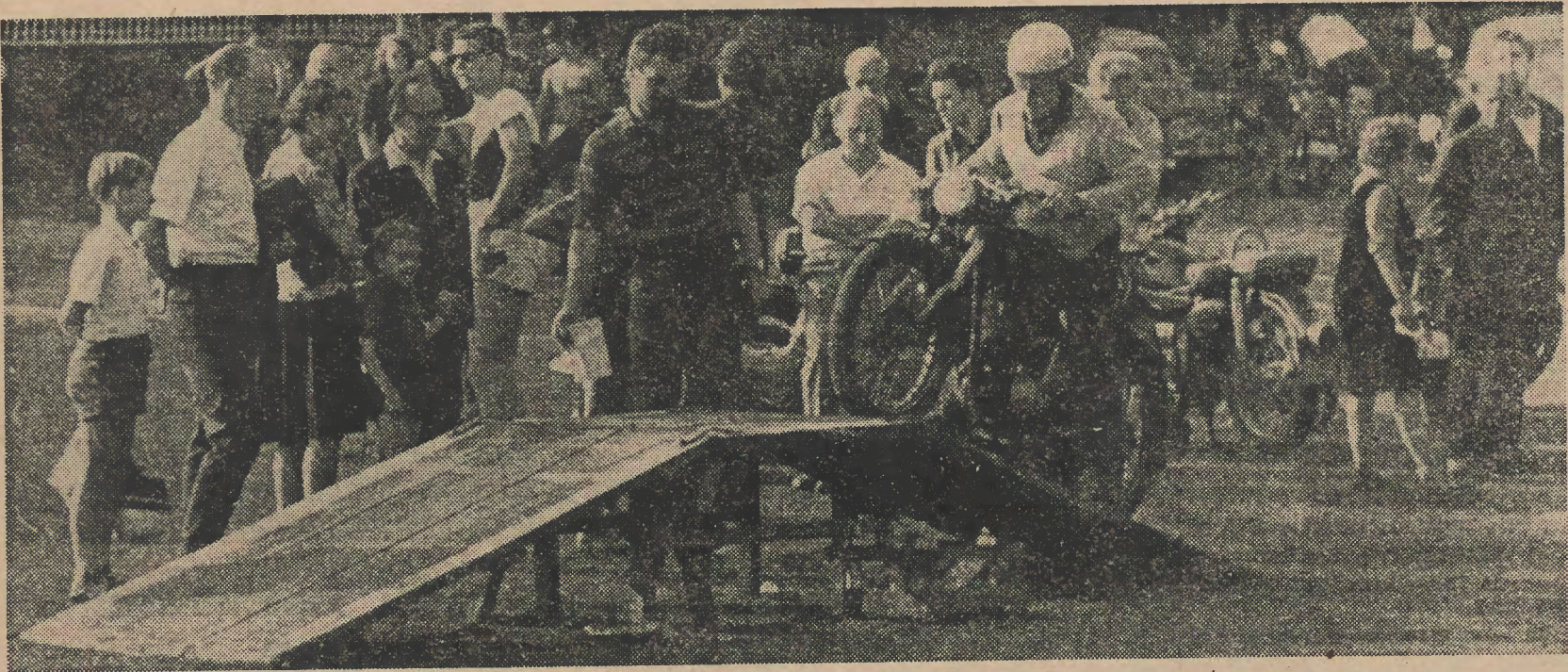
Lange Ärmel und Manschetten sind ebenfalls augenscheinliche Attribute der Herbst- und Wintersaison. Sehr modern sind gestickte Kragen, aufgesetzte Taschen und mittelgroße Knöpfe, doppelreihig ge-

setzt. Dunkle Farbtöne überwiegen. Tiefe, spitze Ausschnitte sind charakteristisch für die Abendkleider, häufig mit Perlen bestickt. Einsätze bieten auch hier viele Varianten. Die Ärmel beim festlichen Kleid sind kurz und angeschnitten. Der Rock wiederum leicht ausgestellt.

Sehr hübsche Modelle wurden an diesem Nachmittag vorgeführt, und sicher war für jede von uns etwas Passendes dabei. Ich hoffe, daß bei der nächsten Veranstaltung dieser Art mehr Kolleginnen den Weg ins Kulturhaus finden werden. Auch die Herren würden einen Besuch sicher nicht bereuen. Denn bei einem Bier und gemütlicher Musik lassen sich die Modelle gut betrachten.

Ihre Renate





BEIM GESCHICKLICHKEITSFAHREN DES ADMV. Auch diese Sportart wie das Radfahren zog viele Zuschauer an.

Meistertafel

Dreikampf Männer

1. Heinrich Martin, 1335 Punkte
2. Horst Griesche, 1282 Punkte
3. Jürgen Güldenpennig, 1204 Punkte

Dreikampf weibliche Jugend

1. Karin Knopp, 1405 Punkte
2. Gloria Preuß, 1032 Punkte

Dreikampf Frauen

1. Annemarie Zallmann, 1173 Punkte

Kugelstoßen Männer

1. Horst Griesche, 12,22 m
2. Heinz Martin, 10,87 m
3. Koll. Maark, 9,44 m

Kugelstoßen männliche Jugend

1. Klaus Köpke, 10,62 m
2. Peter Wiczorek, 9,80 m
3. Herbert Witt, 8,11 m

Kugelstoßen

- Allersklasse über 36 Jahre
1. Heinz Lietzke, 8,67 m
 2. Georg Rechten, 7,90 m
 3. Walter Schweller, 7,55 m

Kugelstoßen Frauen

1. Annemarie Zallmann, 7,17 m

Weitsprung Männer

1. Günter Schubert, 5,70 m
2. Hartmut Preuß, 5,53 m
3. Lothar Trepke, 5,52 m

Weitsprung männliche Jugend

1. Peter Wiczorek, 5,49 m
2. Klaus Köpke, 5,46 m
3. Dietmar Bienert, 5,18 m

Hochsprung Männer

1. Kurt Schreiber, 1,60 m
2. Hartmut Preuß, 1,55 m
3. Heinrich Martin, 1,50 m

75-m-Lauf Frauen

1. Annemarie Zallmann, 11,7 s
2. Gisela Rösicke, 15,8 s

75-m-Lauf weibliche Jugend

1. Karin Knopp, 11,2 s
2. Gloria Preuß, 12,3 s

100-m-Lauf Männer

1. Heinrich Martin, 12,1 s
2. Jürgen Güldenpennig, 12,2 s
3. Hartmut Preuß, 12,6 s

100-m-Lauf männliche Jugend

1. Peter Wiczorek, 11,7 s
2. Helge Stage, 13,0 s
3. Armin Lehmann, 13,1 s

1000-m-Lauf Männer

1. Lothar Trepke, 2:56,6 min
2. Kurt Schreiber, 3:03,5 min
3. Bernd Kieser, 3:09,0 min

1000-m-Lauf männliche Jugend

1. Helge Stage, 3:10,2 min
2. Gerhard Meißler, 3:12,4 min
3. Joachim Rosenow, 3:27,8 min

Fußball

1. Gasentladung/Vorfertigung
2. Maschinen- und Ofenbau
3. Adlershof

Volleyball

1. Diode
2. Lehrwerkstatt
3. Adlershof

(Wird fortgesetzt)

WF-Sportgeschehen

Mit zünftiger Blasmusik wurde in den Vormittagsstunden des 25. September 1965 der Startschuß zum WF-Sportfest gegeben. Ab 12 Uhr traten etwa 45 PKW, Motorräder, LKW und Motorroller, mit Spruchbändern, Girlanden, Plakaten, Blumen und festlichem Grün geschmückt, die Fahrt durch Oberschöneweide und Köpenick an. Mit dem Korso des ADMV war auch die Bevölkerung zum großen Sportfest aufgerufen.

Mehr als 500 Aktive und Zuschauer hatten sich auf dem KWO-Sportplatz eingefunden, als mit den Fußballspielen TM 2 gegen Adlershof und Schwingquarze gegen Gasentladungsröhre die Sportwettkämpfe begannen. Insgesamt waren in dieser Disziplin 56 Kollegen unseres Werkes beteiligt. Volleyballer, Leichtathleten und Fußballer ermittelten bis gegen 16 Uhr ihre Sieger. Danach trat dann die Turn- und Sportgemeinschaft

Oberschöneweide mit einem reichhaltigen Programm auf, das gleichzeitig eine gute Werbung für diese Sportgemeinschaft war. Mit Radrennen, Rudern, Judo und Boxen zogen die TSC-Sportler viele begeisterte Zuschauer an. Zwischendurch wurden auch im Tischtennis, Tauziehen der Bereiche und beim Kegeln erbitterte, aber faire Kämpfe ausgetragen. Ständig umlagert war auch der Schießstand unserer GST. Im Geschicklich-

keitsfahren des ADMV versuchten zahlreiche andere Kollegen ihr Glück.

Im Vergleich zum Vorjahr lag die Beteiligung der Sportler unseres Betriebes weitaus höher. Trotz einiger fehlender Kampfrichter bei den Fußballausscheidungen und im Kegeln lief alles reibungslos ab. Stockungen traten auf, weil mehrere Kollegen in verschiedenen Disziplinen Meldungen abgegeben hatten.

Den Abschluß des Sportfestes bildete der große Sportlerball im WF-Kulturhaus. Rund 250 Sportfreunde schlangen bis 1 Uhr fleißig das Tanzbein. Die Kapelle „Dübert“ tat ein übriges, um dem Sportfest einen netten Ausklang zu geben.

Wolfgang Wiesner

Wermutstropfen im Erfolgspokal

Das WF-Sportfest am 25. September 1965 war von den gebrachten Leistungen her ein voller Erfolg. So war von TM 2 auf Grund einer guten abteilungsinternen Werbekampagne mit einer guten Teilnahme zu rechnen. Die erzielten Erfolge beweisen es: Es hat sich gelohnt.

Kollege Wietzorek belegte drei erste und einen zweiten Platz bei leichtathletischen Übungen. Kollege Goepfert siegte beim Luftgewehrschießen mit 57 Ringen. Unsere achtköpfige Kegelmannschaft gewann den 1. Preis, wobei Kollege Cziepluch den zweiten Rang und Kollege Sommerfeld den dritten im Einzelergebnis einnahmen.

Auch unsere Fußballmannschaft um Achim Bauer war erfolgreich. Sie belegte den zweiten Platz. Und dennoch gab es Wermutstropfen im Erfolgspokal. Unsere erfolgreichen Kollegen betonten in einem Gespräch, daß sie Interesse am Sportfest haben und mit viel Einsatzbereitschaft die mangelhafte Organisation zu überbrücken suchten. Bei den Keglern wußte kein Sportler, wann und wie er starten sollte. Erst als die Kegler sich selbst organisierten, lief der Kampf an. Bei den Fußballspielern ging es bis zum ersten Spiel. Die Mannschaften versuchten mit vielen einschmeichelnden Worten, Schiedsrichter selbst zu gewinnen. Der Schießstand, so erzählte Musterschütze Goepfert, wurde erst aufgebaut, als die Ausscheidungen beginnen sollten. Ja, und so könnte es weitergehen.

Wo war Kollege Wiesner zu finden? Er sollte organisieren. Er tat es auch, aber als Mädchen für alles. Wir wissen, daß er die Vorbereitung eines solchen Sportfestes nicht allein schaffen kann. Wann sind jedoch Helfer angesprochen worden, die be-

nötigt werden, solch ein Fest gut ablaufen zu lassen? Diese Kritik soll helfend sein, sie soll den Veranstaltern zeigen, daß es mit großer Werbung nicht getan ist. Hier geht es darum, unsere Kollegen, die gewillt sind, sich sportlich zu betätigen, auch gut zu leiten und zu lenken. Zum Sportfest gehören Siegerehrungen, jeder muß wissen, wo und wann die Preise ausgegeben werden. Verfährt man so und spricht man bereits vorher freiwillige Organisatoren an, die auch bei uns zu finden sind, dann wird man noch bessere



Erfolge erzielen und im nächsten Jahr eine höhere Besucherquote erreichen können.

Redaktionskollektiv TM
Klaus-Peter Strogail

Unsere Schachaufgabe

Bruno Sommer, Berlin
aus „ADS-Turnier“ 1949/50

Matt in zwei Zügen

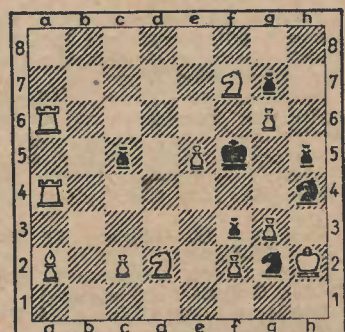
Weiß: Kh2, Ta4, Ta6, La2, Sd2, Sf7, Bc2, e5, g3, g6

Schwarz: Kf5, Sg2, Sh4, Bc5, f3, h5, g7

Auflösung aus Nr. 38 (L. Kaznelson)

1. Sd3 (droht g4 matt) g4 2. De5 matt. 1. ... Tc4
2. Tf6 matt. 1. ... Lxex6 + 2. Dxe6 matt.
1. ... Tc6 2. g4 matt. 1. ... Lh5 2. Te6 matt.
Der Versuch 1. Sb3 scheitert an Db6!

Müller, Sektion Schach



Bei der öffentlichen Auslosung der Tombola „20 Jahre WF“ im Nichtraucher-speiseraum. Und das sind die Glückszahlen:

Je ein Fernsehgerät: 720, 1117, 432, 939, 246, 450, 1232, 1167, 986, 586.
 Eine Moskaureise: 525
 Je ein Phonplattenspieler: 128, 578
 Je ein Ferienplatz Waltersdorfer Mühle: 647, 309
 Je ein Ferienplatz Polenztal: 116, 822
 Ein Ferienplatz Neuhaus: 174
 Je ein Fernglas: 856, 1224
 Je eine Winterreise für zwei Personen in die DDR: 727, 353
 Eine Höhensonne: 1186
 Je ein Mikki-Radio: 271, 823
 Je ein Opernglas: 1173, 718
 Je ein Heizkissen: 1018, 529, 623, 633, 1315
 Je eine Herrenarmbanduhr: 508, 829, 383, 621, 215
 Je ein Reglerbügeleisen: 639, 1341, 826, 443, 784
 Je ein Handtuch: 1321, 1185, 1340, 1298, 1325, 499, 634, 453, 158, 559, 210, 1266, 1199, 256, 126, 772, 869, 38, 987, 148
 Je eine Kissenplatte: 1026, 833, 45, 4, 922

Je ein Badetuch: 223, 189, 1196, 1275, 600, 598, 91, 1256, 686, 984, 1336, 1151, 1027, 897, 1009
 Je eine Schlafdecke: 76, 1017, 381, 764, 249
 Je ein Wecker: 1332, 778, 567, 269, 1235, 219, 871, 180, 366, 800, 110, 698, 186, 104, 341, 1323, 5, 914, 642, 477
 Je ein Füllhalter: 818, 3, 107, 216, 776, 203, 806, 515, 1308, 237
 Je ein Füller-Etui: 472, 877, 1087, 615, 340, 156, 535, 1079, 61, 864
 Je eine elektrische Kaffeemühle: 930, 547, 18, 179, 1067
 Je ein Kasten Briefpapier: 1193, 254, 607, 681, 803, 12, 1172, 441, 37, 322
 Je ein Barometer: 1015, 74, 355, 83, 859
 Je eine elektrische Taschenlampe: 551, 211, 1191, 1293, 789, 200, 136, 183, 445, 1250
 Je ein Bild: 1122, 1267, 691, 839, 1206
 Je eine Schreibmappe: 310, 620, 240, 1290, 1055, 356, 123, 208, 1316, 42
 Je eine Flasche Sekt: 418, 1083, 604, 531, 1069
 Je eine Flasche Weinbrand: 379, 1338, 344, 490, 520
 Je eine Flasche Likör: 108, 579, 799, 518, 33
 Je eine Flasche Wein: 649, 1192, 990, 442, 280, 86, 1058, 282, 762, 147
 Je eine Schachtel Konfekt: 452, 9, 572, 783, 1243, 326, 851, 496, 1153, 245, 17, 1258, 1230, 94, 422, 151, 852, 405, 563
 Je ein Bücherscheck: 608, 912, 419, 606, 725, 787, 936, 861, 709, 204, 635,



Zum Schmunzeln

Er oder ich
 Der Nordpolfahrer zeigt auf das Eisbärfell. „Das war mein schwerster Kampf. Es ging buchstäblich ums Leben — er oder ich!“

Eine Besucherin erschauernd: „Sich vorzustellen, daß sonst Sie hier als Diwandecke lägen!“

*

Der Unterschied
 „Ich war nicht betrunken am Steuer, nur ein wenig angeheitert!“
 „So, so, das ist natürlich etwas anderes. Dann bekommen Sie nicht sieben Tage, sondern nur eine Woche Arrest!“

*

So viel nicht!
 Der Doktor schnuppert: „Sie haben wohl ein Gläschen zuviel getrunken? Wir wollen mal den Puls fühlen... 36, 37, 38...“

Kober unterbricht: „Aber Herr Doktor, soviel waren es bestimmt nicht!“

In Ausgabe Nr. 38 bitten wir die Druckfehler zu entschuldigen. In der Statistik über die Entwicklung unserer Betriebschule wurden die Zahlen für die Lehrlingsausbildung und Erwachsenenqualifizierung vertauscht. Es muß also richtig heißen: 1953 wurden 398 Lehrlinge ausgebildet, 370 qualifizierten sich, usw. Auf Seite 7 muß es in der Bildunterschrift richtig heißen: „Es hatte wesentlich dazu beigetragen, unsere Rundfunksender störfrei zu machen.“ Ferner handelt es sich in der Unterschrift auf Seite 10 um den Kollegen Fedschenko.

Herzlichen Dank!

Ich möchte auf diesem Wege noch einmal dem Kindergarten für die mir anlässlich meiner 20jährigen Betriebszugehörigkeit erwiesene Aufmerksamkeit danken. Mein Dank gilt sowohl den Betreuerinnen der Kinder als auch den Heben Kleinen, die mir mit ihrem Gesang und Tanz und dem überreichten selbstgefertigten Geschenk eine große Freude bereiteten.

Fritz Theel, Abt. Lohnrechnung



Woche vom 18. 10. bis 23. 10. 1965

Essen zu 0,70 MDN

Montag: Brühreis mit Fleischeinlage
Dienstag: 1. Kotelett, Möhren, Salzkartoffeln, Sahnensauce; 2. Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln, Obst
Mittwoch: 1. grüner Hering, Salzkartoffeln, Rohkostsalat; 2. Setzei, Spinat, Salzkartoffeln
Donnerstag: 1. frische Wurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Schweinerippchen, Salzkartoffeln, Rohkostsalat
Freitag: 1. Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Gurke; 2. Curry-Hackbraten, Salzkartoffeln, Salat
Sonabend: Röstkartoffeln, Setzei, rote Bete

Essen zu 1,- MDN

Montag: Tomatensuppe mit Reis, Setzei, Röstkartoffeln
Dienstag: Gebratene Jagdwurst, Kartoffelbrei, Gurke
Mittwoch: Makkaroni, Kasserolbraten, Gurke
Donnerstag: Gedünsteter Fisch, Kräutersauce, Salzkartoffeln, Krautsalat
Freitag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 MDN (Schonkost)

Montag: Brühreis mit Fleischeinlage
Dienstag: Hirn mit Ei, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 15. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Kabarettgruppe; 19 Uhr: WF-Tanz-Sextett; 19 Uhr: Skat
Sonabend, 16. Oktober, 11 Uhr: Sozialistische Namensgebung; 19 Uhr: Musik und Tanz beim Gläschen Wein (ein fröhlicher Weinabend)
Montag, 18. Oktober, 16 Uhr: Partheilehrjahr: 16.15 Uhr: Betriebsfilmstudio
Dienstag, 19. Oktober, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe
Mittwoch, 20. Oktober, 17 Uhr: Großer öffentlicher Skatabend
Donnerstag, 21. Oktober, 20 Uhr: Öffentliche Filmveranstaltung

Mittwoch: Gedünstete Weißwurst, Kartoffeln, Obst
Donnerstag: Gekochter Fisch, Kräutersauce, Kartoffeln, Salat
Freitag: Sahnenschnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln

Wahlessen

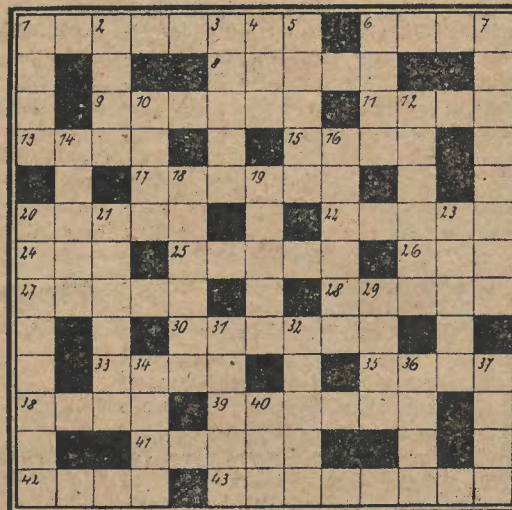
0,80 MDN: Kartoffelpuffer
 0,90 MDN: Brathering, Röstkartoffeln, Gurke
 1,- MDN: Kartoffelsuppe, eine Wiener
 1,10 MDN: Bulette, Mischgemüse, Kartoffeln
 1,80 MDN: Eisbein, Erbsenbrei, Sauerkraut
 2,- MDN: Gebratenes Hähnchen, Möhren, Kartoffeln oder Rinderfilet, Röstkartoffeln mit Champignons

Änderungen vorbehalten!

Werkküche



Waagrecht: 1. vaterländisch, 6. Nebenfluß der Donau, 8. griechisches Heldengedicht, 9. Wirkung, Erfolg, 11. männlicher Vorname, 13. Schuttstrom im Hochgebirge, 15. Saugwurm, 17. Hindernis, 20. Brauch, 22. sandiges Gebiet an der Nordseeküste, 24. Teil des Fußballfeldes, 25. Flüssigkeitsrest, 26. Wendekommando auf See, 27. fortschrittlicher indischer Schriftsteller, 28. Wesensart, Charakter, 30. türkische Anrede, 33. Stechwerkzeug, 35. französische Widerstandskämpferin, 38. pakistanische Münze, 39. sprödes Harz aus Sumatra, 41. Nebenfluß der Rhone, 42. spitzer Pflanzenteil, 43. Hahnenfußgewächs.
Senkrecht: 1. Maßstab, 2. Lebewesen, 3. inneres Organ, 4. Tauchervogel, 5.



Flüssigkeitsmaß, 6. Zitterpappel, 7. Düngemittel, 10. Feier, 12. männlicher Vorname, 14. Vereinigung von Staaten, 16. Landschaftsbegriff, 18. Teil mancher

Uhren, 19. Aufeinanderfolge, 20. Richtschnur, 21. römischer Kaiser, 23. volkstümlicher Schriftsteller und Publizist, gest. 1810, 29. Oper von Verdi, 31. Schreibgerät, 32. Nennwert, 34. kleiner Wald, 36. Staat in Vorderasien, 37. deutscher Schriftsteller, gest. 1957 („Der Junge aus dem Hinterhaus“), 40. Papageienart.

Auflösung aus Nr. 38

Waagrecht: 1. Soll, 4. Loge, 7. Iota, 8. Matte, 10. Narbe, 11. Bein, 13. Arnhem, 16. Ebene, 19. Bari, 21. Baal, 23. Salem, 25. Modell, 29. Etat, 30. Altai, 31. Trage, 32. Sage, 33. Arie, 34. Rolf.

Senkrecht: 2. Osten, 3. Liebe, 4. Lanter, 5. Gurke, 6. Emma, 8. Hebe, 12. Emba, 14. Habe, 17. Bild, 18. Null, 20. Alma, 22. Ameise, 23. Saar, 24. Liter, 26. Otter, 27. Email, 28. Lied.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.